

## Dokumentation

# Workshop II vom SV-Bildungswerk: Feedback, (keine) Einbahnstraße?

### 1. September 2015, 10.00 – 12.00 Uhr

*„Feedback“ in Ganztagschulen heißt auch heute noch zu häufig Leistungsbewertung durch Noten – vergeben von der Lehrkraft an die Schülerin oder den Schüler. Dabei ist eine offene und wertschätzende Rückmeldung Motor eines jeden Lernprozesses – und das am besten in beide Richtungen. Demokratiepädagogisch arbeitende Schulen haben viele Instrumente für wechselseitiges Feedback: Fragebögen, Online-Formulare, Lob-Runden, Tutoren-Systeme, Lernentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung und vieles mehr.*

**Workshopleitung:** Marvin Müller (Schüler und SV-Berater)

Der zweite Workshop des SV-Bildungswerks startet mit der Frage, wie ein konstruktives Feedback aussieht. Noten hielten die meisten Teilnehmenden für kein ausreichendes Feedback, da mit ihnen zu wenige Informationen transportiert werden und der Aussagegehalt zu gering ist.

Dann ging es konkret zu den Feedbackregeln. Das Geben von Feedback sollte freundlich, konstruktiv, konkret und sachlich sein, in Form von Ich-Botschaften mit dem Fokus auf die andere Person. Das Erhalten von Feedback sollte freiwillig sein unter offenem Zuhören erfolgen. Mit dem Anspruch, daraus etwas mitzunehmen und sich nicht in eine Verteidigungsposition zu begeben. Nachfragen sollten möglich sein. In der Diskussion im Plenum ging es um Feedback im Schul- und Arbeitsalltag. Alle schätzten das als sehr bedeutsam ein. Feedback müsse nicht immer standardisiert angewandt werden. Wolf Schwarz vom Hessischen Kultusministerium berichtete von der Entstehung eines Konzeptes zum Dreiecksfeedback zwischen Schülern – Eltern – Lehrern-Diese Dreiecksgespräche sollen mindestens zweimal pro Jahr stattfinden, um gut die Noten zu ergänzen.

Im zweiten Teil des Workshops ging es um Feedback als Veränderungsmotor. Wie Feedback kann Veränderung in Gang setzen, wie muss mit dem Feedback umgegangen werden, um Prozesse auszulösen? Mit der Methode der „Traumschule“ arbeiteten die Teilnehmenden zum Thema „Wie sähe die Schule als Ort eines gelungenen Feedbacks aus?“ Dazu formulierten und visualisierten ihre Überlegungen zu den Bereichen Klassenzimmer, Lehrerzimmer, Schulhof und Schulleitung.

Offen blieben letztlich die Fragen, wie verbindlich Feedback in Schule eingesetzt werden sollte und wie Feedback nachhaltig wirken kann. Für die Ergebnisse der Traumschule wünschten sich die Teilnehmenden ein Weiterdenken.